

Drohung gegen Eichendorffschule: Mädchen machte schlechten Scherz

Anruferin (14) muss Polizei-Einsatz bezahlen

(fra) Die Polizei hat die anonyme Bedrohung gegen die Eichendorffschule von Ende letzter Woche aufgeklärt. Ein Mädchen (14) hatte sich mit zwei Freundinnen (beide 16) einen „Scherz“ erlauben wollen, wie die junge Frau sagt. Der völlig missratene Scherz wird nun auch noch teuer – der Polizeieinsatz kostet über 1000 Euro.

„Wir werden die Verursacher zur Rechenschaft ziehen“

Thomas Figge
(Sprecher
Polizei Wolfsburg)



Figge

Die 14-Jährige, die laut Polizei selbst nicht zur Eichendorffschule geht, hatte am Donnerstag anonym einen Eichendorffschüler (15) angerufen und angekündigt, am Freitag werde dort etwas Schreckliches passieren – die beiden Jugendlichen kannten sich offenbar nur oberflächlich aus sozialen Netzwerken. Der Schüler schlug Alarm, die Poli-

zei fuhr am Freitag stundenlang verstärkt Streife rund um die Lehranstalt, zum Glück blieb alles ruhig.

Zwar hatte die 14-Jährige ihre Nummer unterdrückt, die Polizei konnte sie dennoch als Anruferin ermitteln.

Die junge Frau erklärte, sie habe sich mit ihren beiden Freundinnen lediglich einen Scherz erlauben wollen. „Die Polizei hält allerdings nichts von scherzhaft gemeinten Drohanrufen“, sagt Polizeisprecher Thomas Figge klipp und klar. Tatsächlich handle es sich dabei um eine Straftat, konkret: Störung des öffentlichen Friedens durch An-



Eichendorffschule: Die Drohung, die Ende vergangener Woche einen Polizeieinsatz ausgelöst hatte, entpuppte sich als schlechter Scherz eines Mädchens. Photowerk (bb)

drohung von Straftaten.

Für die 14-Jährige und ihre Eltern, womöglich auch für die beiden Freundinnen wird die

misslungene Aktion nun jedenfalls ein teures Nachspiel haben. Figge: „Wir werden die Verursacher zur Rechenschaft ziehen

und ihnen die Kosten für den Polizeieinsatz in Rechnung stellen“ – diese bewegten sich im vierstelligen Bereich.

Nachbarin fast totgeschlagen: Mann muss in Psychiatrie

Urteil am Landgericht: Rentner (69) hielt das Opfer für eine Hexe – „Einsichtsfähigkeit aufgrund wahnhafter Störung aufgehoben“



Urteil verkündet: Der Mann, der seine Nachbarin für eine Hexe hielt und deshalb fast tötete, muss in die Psychiatrie. Photowerk (kau)

(fra) Urteil im „Hexenprozess“: Das Landgericht hat gestern die Unterbringung des angeklagten Rentners (80) aus Wolfsburg in der Psychiatrie angeordnet. Der Mann hatte eine Nachbarin fast totgeschlagen, weil er die Frau (69) für eine Hexe hielt.

Zur Urteilsbegründung teilte Landgerichts-Sprecherin Maïke Block-Cavallaro auf WAZ-Anfrage mit: „Die Einsichtsfähigkeit des Angeklagten war aufgrund einer wahnhaften Störung aufgehoben.“ Sowohl Staatsanwaltschaft als auch Verteidigung waren sich darin in ih-

ren Plädoyers ebenfalls einig gewesen. Im juristischen Sinne hatte es sich bei der Tat laut Plädoyers um einen versuchten Totschlag in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung gehandelt.

Der Angeklagte hatte im September 2015 in der Nordstadt mit einer schweren Lenksperrung auf seine Nachbarin eingeschlagen und die Frau dabei schwer verletzt – sie war während des Prozesses verhandlungsunfähig. Grund für die Tat laut eigener Aussage: Der 80-Jährige sah in seiner Nachbarin eine „Hexe“, die ihm Schmerzen „angezaubert“ habe. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

WAZ Die Zahl des Tages

54,3

Meter. Das ist der tiefste Punkt im Wolfsburger Stadtgebiet. Er liegt im Ilkerbruch (Fallersleben).
(Wolfsburger Statistik 2015)

POLIZEI IN KÜRZE

Falsche Handwerker

Schon wieder wurde eine Rentnerin Opfer von Trickdieben. Am Donnerstagvormittag klingelten zwei unbekannte Männer an der Wohnungstür einer 76-Jährigen in Vorsfelde. Sie gaben vor, die Rauchmelder überprüfen zu wollen. Die Rentnerin ließ die beiden nach Handwerkermanier gekleideten Männer daraufhin in ihre Wohnung. Während der eine die Rauchmelder in Wohnzimmer und Küche überprüfte, verschaffte sich der andere Täter Zutritt zum Schlafzimmer und entwendete Bargeld aus dem Portemonnaie. Anschließend verließen sie die Wohnung und gingen zu Fuß auf der Carl-Grete-Straße in Richtung Velstove davon. Die Beute: ein geringer dreistelliger Betrag.

Ein Täter war etwa 35 Jahre alt, 1,90 Meter groß, schlank, kurze schwarze Haare. Er trug einen auffälligen schwarzen Vollbart und eine blaue Latzhose. Der zweite Täter war ebenfalls circa 35 Jahre alt und etwa 1,75 Meter groß. Er war von stabiler, kräftiger Figur und hatte kurze wellige schwarze Haare. Er war mit einer blauen Jeans und dunkelblaue kurze Jacke bekleidet. Hinweise zur Tat an die Polizei in Vorsfelde unter Tel. 05363/992290.

Die Polizei warnt abermals davor, Unbekannte in die Wohnung zu lassen. „Serious Unternehmen kündigen Wartungs- oder Reparaturarbeiten an und sprechen mit den Wohnungsinhabern Termine ab“, so Polizeisprecher Thomas Figge.

IN KÜRZE

Bilderbuch-Sonntag: Aktionen für Kinder

Am Sonntag, 21. Februar, findet der „4. Wolfsburger Bilderbuch-Sonntag“ im Alvar-Aalto-Kulturhaus statt. Von 11 bis 17 Uhr wartet ein buntes Programm auf die Teilnehmer. Nach der Eröffnung durch Bürgermeisterin Bärbel Weist wird das Wolfsburger Figurentheater das Stück „Benny passt auf!“ präsentieren. Ab 12 Uhr warten viele Aktionen auf Kinder, Eltern und Großeltern.

Lesungen, Erzählstunden, Bastelaktionen, verschiedene Bilderbuch-Kinos, aber auch Infostände und eine Expertenrunde zum Thema „Mit Bilderbüchern wächst man besser“ stehen auf dem Programm. Mehrsprachiges Vorlesen auf Kurdisch, Arabisch und Russisch organisieren die Wolfsburger Stadtteilwörter. Das Lesernetzwerk, vertreten durch die Bürgerstiftung, die Stadtbibliothek, die VHS und den Vorlesepaten-Koordinatorinnen des Lesernetzwerkes der Bürgerstiftung, Lieselotte Fieting und Claudia Krebs, lädt Kinder und Eltern ein. Der Eintritt ist kostenfrei.

Unfall mit Streifenwagen: Im Einsatz krachte es

Zusammenstoß mit Opel – Beamte waren auf dem Weg zum Asylheim – 15.000 Euro Schaden

(amü) Nur wenige hundert Meter weit kam ein Streifenwagen der Wolfsburger Polizei bei einer Einsatzfahrt auf der Heinrich-Nordhoff-Straße am Donnerstagmorgen – dann krachte es. Eine Opelfahrerin, die aus Richtung Lessingstraße kommend nach links zum Bahnhof abbiegen wollte, stieß mit dem Polizeiwagen zusammen.

Die 31-jährige Polizeikommissarin am Steuer des Streifenwagens und ihr 23 Jahre alter Kollege hatten es eilig, weil sie um 8.30 Uhr zur Unterstützung nach Fallersleben gerufen worden waren. Dort laufen im Asylbewerberheim in der Hafestraße weiterhin Vernehmungen zum Mordfall in der vergangenen Woche. Doch der Verkehr auf der Heinrich-Nordhoff-Straße lief zähflüssig. Mit Blaulicht und Martinshorn verschafften sich die Beamten deshalb Aufmerksamkeit und Platz auf der Fahrbahn.

Die 35-jährige Fahrerin des



Im Einsatz demoliert: Polizeibeamte stießen in ihrem Streifenwagen auf der Heinrich-Nordhoff-Straße mit einem Opel zusammen. Photowerk (amü)

grünen Opel Astra aber sah das Polizeiauto zu spät. Beim Zusammenstoß im Kreuzungsbereich zog sie sich leichte Verletzungen zu und wurde vorsorg-

lich mit einem Rettungswagen ins Klinikum gebracht. Die Polizeibeamten blieben unverletzt, aber: „Der Streifenwagen und der Opel waren nicht mehr fahr-

bereit und mussten abgeschleppt werden“, so Polizeisprecher Thomas Figge. Schaden: rund 15.000 Euro.

Während der Aufräumarbei-

ten war die Straße halbseitig gesperrt, deshalb staute sich der Verkehr Richtung Fallersleben zeitweise bis hinter den St.-Annen-Knoten zurück.